

Der Gesangverein Cäcilia Eintracht 1844 lud zu seinem Jubiläums-Konzert ein

Ehemalige „Cillinchen“ waren von weit angereist, um die Zuhörer zu unterhalten



Vielstimmig begeisterte der gemischte Chor um Dirigent Tristan Kusber die Zuhörer. Foto: DL



Werner Velden vom Kreischorverband überreichte Armin Ruckelshauß die Urkunde zum 175-jährigen Bestehen.

Wälder“ der passende Schmuck sind.

Bewegte Geschichte

Seinem Vorgänger, Günter Witten, hatte Armin Ruckelshauß es überlassen, eine kurze Laudatio auf den Jubilar zu halten, der, so der Festredner, seinen „Ursprung in zwei alten und bewährten Gesangsvereinen hat, im MGv „Cäcilia 1844“, dessen Gründer und erster Dirigent Anton Josef Maria Noll war, und im MGv „Eintracht 1905“ um Hauptschullehrer Johann Göbel.“ Beide Sängergemeinschaft hätten sich engagiert der Pflege und Ausbreitung des deutschen Chorgesangs gewidmet, was ihnen während des Zweiten Weltkrieges kaum noch möglich war, da nur noch wenige ältere Männer im Ort waren. Frauen und Mädchen boten den Sängern an, sie zu unterstützen, um einer Auflösung der Chöre zu vermeiden, und wurden entsprechend mit Freude aufgenommen. 1950 schlossen sich die beiden Vereine dann zum „MGv Cäcilia Eintracht 1844“ mit einem Frauen- und einem gemischten Chor zusammen. 1961 erhielt der Gesangsverein mit der Zelter-Plakette die höchste Auszeichnung für Laien-Chöre, 1969 war Ministerpräsident Johann Peter Altmeier bei unserer 125-Jahrfeier zu Gast in Erpel, erinnerte Günter Witten, Heinrich Lindlohr, der 33 Jahre lang Vorsitzender des Vereins gewesen ist, habe 1997 die glorreiche Idee gehabt, als Nachfolger von Walter Kill den jungen Gerald Charlier zu gewinnen. „Kaum zu glauben, was dieser Chorleiter uns in kürzester Zeit so alles beigebracht hat an englische, französische und spanische Liedern“,



Gregor Noll vermachte dem Chor eine 80 Jahre alte Chor-Medaille seines Großvaters.

erinnerte der Festredner. Auch die Jugend habe er 2004 ins Boot geholt, nachdem er bereits 1998 den Kinderchor „Cillinchen“ gegründet habe, erinnerte er. Mit einem ganzen „Harem“ um Ehefrau und Schwägerin samt deren Freundinnen sei Gerald Charlier zu den Chorproben erschienen und sei entsprechend dafür verantwortlich, dass 2001 dann das „M“ im Vereinsnamen endgültig gestrichen worden sei, ergänzte Liboth. Beim ersten Volksliederverständigungssingen in Bad Neuenahr-Ahrweiler 2009 habe der Verein dann noch die Rudolf-Desch-Medaille ersungen, so Günter Witten bevor er an die im Deutschen Sängerbund einmalige Tatsache erinnerte, dass die Dirigentenfamilie Noll 125 Jahre lang das Amt des Dirigenten ehrenamtlich ausgeübt habe, zuletzt der Urenkel des Gründers, Gregor Noll.

Mit der Weisheit, dass sich Liebeskummer nicht lohne und es entsprechend schade um die Tränen in der Nacht sei, wie Siw Malmquist schon 1964 verkündet hatte, verabschiedeten sich die Sänger in die Pause und gaben die Bühne den Gratulanten frei. Zunächst überbrachte Michael Mahler die Glückwünsche des Landrates wie des Kreises. „Ihr Fest ist ja nicht nur der Historie gewidmet, sondern unterstreicht auch, wie groß die Wertschätzung Ihres Vereins hier im Ort ist“, betonte er, bevor er sich als „Onkel mit Scheck“ mit dem Hinweis verabschiedete, dass Singen immer mehr in Mode komme wie das sogenannte „Rudelsingen“ belege.

Zahlreiche Gratulanten

„Wo man singet, lass dich ruhig nieder, ohne Furcht, was man im Lande glaubt; wo man singet, wird kein Mensch beraubt; Bösewichter haben keine Lieder“, zitierte der VG-Chef eine Strophe von Georg Seume. Die Stimme sei ein Spiegelbild der Seele und in der Lage, andere zu verzaubern, wie schon

Orpheus bewiesen habe, erinnerte Karsten Fehr, bevor er Armin Ruckelshauß ein finanzielle Spritze verabreichte, um so dazu beizutragen, die Sanges-Tradition aufrecht zu erhalten. „Auf dieses Euer Jubiläum könnt Ihr sehr stolz sein“, attestierte Günter Hirzmann den Sängern, deren Repertoire vor allem durch Gerald Charlier enorm vielschichtig geworden sei. Statt eines Schecks oder gar einiger Blüten überreichte der Bürgermeister dem Vorsitzenden des Vereins, der ein wichtiger Bestandteil des Dorflebens sei, einige „Noten“. Eine große Urkunde hatte der Geschäftsführer des Kreischorverbandes, Werner Velden, mit zum Jubiläumskonzert des Vereins mitgebracht, dem er auch im Namen des Präsidenten des Chorverbandes Rheinland-Pfalz, Karl Wolff, gratulierte. Ein Geburtstagsgeschenk hatte aber auch Gregor Noll für seine Sänger parat in Form einer Gold-Medaille, die sein Großvater Wilhelm zum 80. Bestehen des Vereins 1924 erhalten hatte.

Nach den Gratulationen der Ortsvereine setzten zunächst die Frauen das Konzert mit dem Swing „Bei mir bist du schön“ fort, dem sie das Lied „Lollipop“ folgen ließen, das 1958 das Gesangsquartett „The Chordettes“ populär gemacht hatte. Wie einst Petula Clark entführte dann der ganze Chor seine Gäste nach „Downtown“ und verriet, noch niemals in New York gewesen zu sein. Nach „You raise me up“ und „I dream a dream“ baten die Sänger mit Whitney Houston um „One moment in time“, bevor sie Stefan Nielssons „Gabriella“-Song anstimmten. Nach dem gesellten sich sieben Ex-„Cillinchen“ zu dem Chor, um gemeinsam mit diesem zu verraten, dass „The lion sleeps tonight“, bevor sie mit Leonard Cohens „Halleluja“ und Michel Jacksons „We are the world“ das Jubiläums-Konzert beendeten. DL

Erpel. Mit der Vereinshymne „Sancta Cäcilia, ora pro nobis“ eröffnete der „Gesangsverein Cäcilia Eintracht 1844 Erpel“ am Samstagabend sein Jahreskonzert, zu dem er alle zwei Jahre in den Bürgersaal des Ortes einlädt. Dieses Mal war es jedoch ein ganz besonderer Anlass, jährt sich doch die Gründung eines der Ursprungsvereine, Männergesangsverein Cäcilia 1844, durch den ersten Dirigenten, Anton Josef Maria Noll, zum 175. Mal. „Wir wollen mit „Best of“ zum 175-jährigen Bestehen unseres Vereins einen Bogen mit Lieblingsliedern des Chores aus den letzten 20 Jahren spannen“, berichtete der Vorsitzende Armin Ruckelshauß bei seiner Begrüßung. Neben dem Hausherrn, Bürgermeister Günter Hirzmann, konnte er im voll besetzten Bürgersaal namentlich auch den Ersten Kreisbeigeordneten Michael Mahler willkommen heißen, der den Schirmherrn der Veranstaltung, Landrat Achim Halterbach, vertrat. Ebenfalls Verbandsbürgermeister Karsten Fehr sowie Weinkönigin Janina I. „aus dem Hause Wester“ mit Weinprin-

zessin Alisa Miskowiak, wollten sich das Jahreskonzert nicht entgehen lassen, während Bacchus Andreas Schwager als Adjutant mit den Prinzenpaar Udo I. (Gramenz) und Susanne I. (Bittner) und Gefolge nur den ersten Teil genießen konnte, hatten die Tollitäten doch noch närrische Verpflichtungen. Erfreuen konnten sie sich zuvor jedoch noch an den von den Moderatoren Maewe Monschau und Albert Liboth angesagten Liebesliedern, den Comedian Harmonists-Hits „Wochenend und Sonnenschein“ und „Du passt so gut zu mir wie Zucker zum Kaffee“, um dann mit den „Wise Guys“ zu fragen: „Wie kann es sein, dass das Glück sich verkehrt und offenbar jede Lösung verwehrt?“. Nur die Männer des gemischten Chores widmeten sich dann dem Wein mit dem Lied: „Aus der Traube in die Tonne, aus der Tonne in das Fass. Aus dem Fasse dann, O Wonne, in die Flasche, in das Glas!“ Mit dem „Sängergruß“ gaben sie dann auch gleich Auskunft, dass die Reben für das „Land der Burgen, der Berge und